

## 4.1 Aktionsmöglichkeiten für Studierende und Motivationen

**Christoph Klaus und Paul Weiß**

Umweltinitiative TUUWI der TU Dresden

*Dokumentiert von Lena Keul und Moritz Drupp*

**WORKSHOP**

*Studierende können und müssen zu einer ökologisch nachhaltigen Ausrichtung ihrer Universität beitragen. Am Beispiel der Studierendeninitiative TUUWI der technischen Universität Dresden wird aufgezeigt, welche vielfältigen Handlungsmöglichkeiten für Studierende existieren. Anhand sechs ausgewählter Aktivitäten werden Umsetzungsmöglichkeiten vorgestellt. Intention ist es hierbei nicht, fertige Konzepte zu präsentieren, sondern vor allem, den Wissensstand der TeilnehmerInnen und die Fülle an Aktionsmöglichkeiten zu dokumentieren.*

### 1 Best-Practice Beispiel TUUWI Dresden

Die Umweltinitiative TUUWI<sup>1</sup> gründete sich bereits 1989 und nimmt seitdem im Rahmen des Umweltschutzes an der TU Dresden eine aktive Rolle ein. Zentrale Aufgaben ihrer Arbeit sind die Begleitung und Unterstützung der Durchführung der EMAS-Validierung der TU-Dresden und die regelmäßige Organisation von Umwelt-Ringvorlesungen im Programm des Studium Generale.

Aufgrund ihres langen Bestehens ist die Initiative fest in die universitären Gremien eingebunden und arbeitet eng mit der Umweltkoordinatorin zusammen. Sowohl in die Kommission Umwelt als auch in die Arbeitsgruppe Öko-Audit entsendet sie VertreterInnen und macht so die Stimme der Studierenden im institutionalisierten Umweltschutz an der

---

<sup>1</sup> [www.tuuwi.de](http://www.tuuwi.de).

TU Dresden hörbar. In der Kommission Umwelt sind, neben den Studierenden, Angestellte aller Fakultäten und Dezernate, dem Ministerium, der IHK und der Stadtverwaltung vertreten. Diese Kommission dient als Impuls- und Ideengeberin und ist für die Kommunikation über alle Bereiche der Universität hinweg verantwortlich. In der Arbeitsgruppe Öko-Audit finden VertreterInnen aus allen Fachbereichen und Fakultäten sowie aus umweltrelevanten Struktureinheiten zusammen. Diese bündeln die Informationen über den Stand des Öko-Audits und dienen als AnsprechpartnerInnen für Umweltbetriebsprüfungen.

Die TUUWI setzt sich außerdem dafür ein, das Umweltbewusstsein in Forschung und Lehre stärker zu fördern. Auf der Universitäts-Homepage sind in der Rubrik *Umweltschutz* alle umweltrelevanten Studiengänge und Forschungsarbeiten aufgelistet.<sup>2</sup> In Dresden konnte zudem erreicht werden, dass die Umweltrelevanz neu eingeführter Studiengänge anhand der formlosen Beantwortung der folgenden Fragen eingeschätzt wird: Inwieweit sind die Ausbildungsinhalte umweltrelevant? Ist der Ausbildungsprozess umweltrelevant (z. B. Umgang mit bzw. Einsatz von Energie, Wasser und Gefahrstoffen, Entsorgung von Abfällen bei der Durchführung von Praktika)? Und ist die mit der Ausbildung verbundene Forschung umweltrelevant?

Neben der Arbeit in den universitären Gremien besteht eine der Hauptaufgaben der TUUWI darin, Studierende über Umweltthemen zu informieren und sie zu aktivem Engagement im Umweltschutz zu animieren. Zu diesem Zweck organisiert die Initiative in Zusammenarbeit mit der AG Umwelt den alljährlichen Umwelttag, Umwelt-Ringvorlesungen sowie diverse Seminare und Exkursionen. Über ihre Homepage und einen Newsletter werden weitere Informationen zum Thema verbreitet.

---

<sup>2</sup> [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/umweltschutz](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/umweltschutz).



# Organisation des Umweltschutzes an der TU Dresden

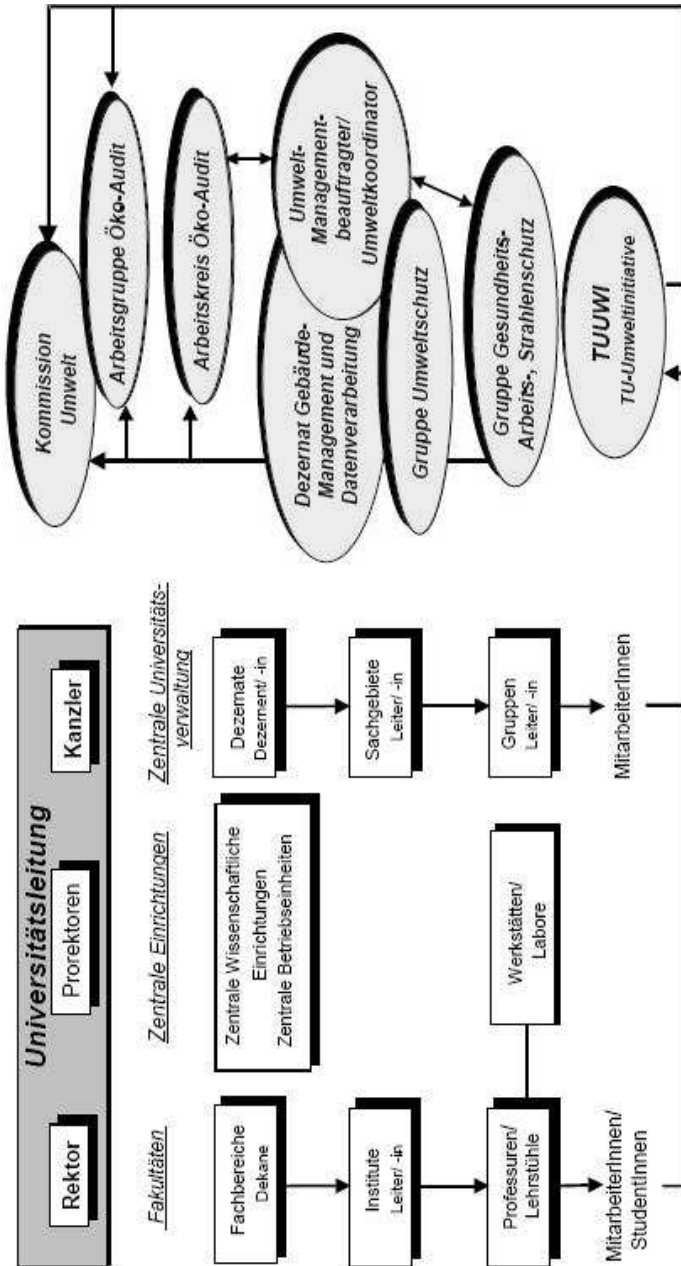


Abbildung 4.1: Die Organisation des Umweltschutzes an der TU Dresden und die Rolle der TUUWI

## **2 Umsetzungsmöglichkeiten an anderen Universitäten**

Aus den sechs von den Vertretern der TUUWI vorgegebenen Themenfeldern – Organisation einer Studierendeninitiative und eines Umwelttages, Umweltbildung, Recycling-Papier, Energieverbrauch in Wohnheimen und Mensaessen – werden nun die Ideen vorgestellt, die im Workshop im Rahmen von Kleingruppen von den TeilnehmerInnen gesammelt wurden.

### **Organisation einer Studierendeninitiative**

#### *Merkmale und Arbeitsweise der Initiative*

- basisdemokratisch, unabhängig in ihren Entscheidungen und offen für alle
- themenorientiertes, strukturiertes (klare Aufgabenverteilung) und zielorientiertes Arbeiten.
- kein eingetragener Verein, unterstützt durch anerkannte studentische Gruppen (Budget, Räumlichkeiten, Infrastruktur); Verknüpfung bzw. Vernetzung mit vorhandenen Vereinen und dem AStA, moralische Unterstützung durch die Universitäts-Leitung.

### **Organisation eines Umwelttags**

#### *Mögliche Programmpunkte des Umwelttags*

Zusammenkommen bei Kaffee (fair Trade); rhetorisch guter und glaubwürdiger Einführungsvortrag; verschiedene Themenstände (Mögliche Themen: Bio-Essen, Stromersparnis, EMAS, Papier, Lehre, persönliches CO<sub>2</sub>-Management.); Mittagspause mit regionalem Bio-Essen; Workshops; Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Insgesamt sollte der gesamte Umwelttag möglichst CO<sub>2</sub>-neutral gestaltet werden.

## **Umweltbildung**

Dem Engagement im Bereich Umweltbildung sollte ein Gesamtkonzept zu Grunde liegen, das sowohl Exkursionen, Seminare und Projekte als auch Ringvorlesungen im Studium Generale mit anschließenden Diskussionen vorsieht. Die Zusammenarbeit mit der Stadt und anderen Akteuren / Initiativen wird betont.

## **Recycling-Papier**

Mithilfe eines Öko-Siegels kann Recycling-Papier besser vermarktet werden. In Copyshops könnte an bestimmten Tagen nur auf Recyclingpapier gedruckt werden; Infomaterial und Flyer sämtlicher studentischer Gruppen sowie Skripte, Verwaltungsunterlagen und Blöcke sollten auf Recyclingpapier gedruckt werden. Außerdem sollten Anreize für doppelseitiges Drucken geschaffen werden. Für weitergehende Informationen wurde die Homepage [www.papiernetz.de](http://www.papiernetz.de) genannt.

## **Energieverbrauch in Wohnheimen**

Durch gezielte Informationen, Anreize und technische Unterstützung soll der Energieverbrauch in studentischen Wohnheimen so weit wie möglich gesenkt werden. Hierzu könnten UmwelttutorInnen angestellt oder Arbeitsgruppen angeboten werden. Zusätzlich sollte durch positive Plakate und Informationen beim Einzug auf die Thematik aufmerksam gemacht werden. Um greifende Anreize wie einen Stromsparwettbewerb oder einen Mietbonus bei Einsparung zu schaffen, müsste vorerst die nötige Aufzeichnungstechnik installiert werden. Neben eigenen Zählern (Strom, Wasser, Heizung) wäre auch an eine bessere Isolierung bei Renovierung und eine automatische Regelung der Heizung zu denken.

## **Bio-Essen**

Als Fernziel wird angestrebt, in der Mensa zu 100% Bio-Essen anzubieten. Dieses Ziel soll durch Information und Einbeziehung aller Beteiligten (regionale Gruppen, Umweltgruppen, Rektorat) erreicht werden.

## **3 Konsequenzen für unser Projekt**

Als wiederkehrendes Problem des langjährigen Engagements der TUUWI nannten Christoph Klaus und Paul Weiß die Kontinuität der Mitarbeit in ihrer Initiative. Eine nachhaltige „Personalpolitik“ ist die Voraussetzung für das Bestehen unserer Initiative über Jahre hinweg, besonders die gezielte Einbeziehung neuer, jüngerer Mitglieder sollte Bestandteil jedes Öffentlichkeitsauftritts sein.

Das Thema Umweltbildung ist bereits eine Stoßrichtung unserer Arbeit. Der Papierverbrauch an der Universität Tübingen wird im Zuge der EMAS-Validierung thematisiert werden. Während des Kreativworkshops am Nachmittag wurden die Themen Mensa-Essen und Energieverbrauch von Wohnheimen weiter vertieft. Bei der Kommunikation im Hinblick auf die Einführung von EMAS könnte ein uniweiter Umwelttag zur Transparenz und weiteren Sensibilisierung der Studierenden für Umweltthemen beitragen.